

PRESSEMITTEILUNG

Bremer Straßenbahn AG
Flughafendamm 12
28199 Bremen

Bei Pressefragen:
Andreas Holling
Telefon: 0421 55 96 416
E-Mail: presse@bsag.de
www.bsag.de
blog.bsag.de

20. Juni 2017

FAHRGASTZAHLEN IN LILIENTHAL STEIGEN KONTINUIERLICH / BINNENVERKEHR NIMMT WEITER ZU

(Lilienthal/Bremen.) Seit August 2014 fährt die Straßenbahnlinie 4 von Borgfeld durch Lilienthal nach Falkenberg. Rund drei Jahre nach der ersten Fahrt ziehen die Gemeinde Lilienthal und die Bremer Straßenbahn AG (BSAG) wie geplant ein erstes Fazit. Und das fällt positiv aus: Das Fahrtenangebot, insbesondere auch innerhalb der Gemeinde Lilienthal, wird immer besser angenommen. »Die Richtung stimmt, die Zahl der Fahrgäste steigt kontinuierlich«, fasst Bürgermeister Kristian Willem Tangermann die nun vorliegende Auswertung der Zählergebnisse zusammen. Auch BSAG-Vorstand und Arbeitsdirektor Michael Hünig freut sich über die zunehmende Zahl an Fahrgästen: »Wir gewinnen offenbar immer mehr Umsteigerinnen und Umsteiger hinzu, die in unsere Straßenbahnen einsteigen – und das trotz des nicht reduzierten Busverkehrsangebot. Das ist gut für die Schiene als Rückgrat des Nahverkehrs in Bremen und umzu.«

EIN DRITTEL DER FAHRTEN INNERHALB LILIENTHALS

Seit Inbetriebnahme der Straßenbahnlinie 4 nach Lilienthal wurde die Fahrgastnachfrage kontinuierlich mit technischen Zähleinrichtungen erfasst und ausgewertet. Das Ergebnis zeigt, dass sich die Linie 4 inzwischen offenbar wachsender Beliebtheit erfreut. Während es im ersten Jahr 2014 montags bis freitags im Durchschnitt täglich rund 3800 Ein- und Aussteigende in Lilienthal gab, stieg die Zahl im Folgejahr 2015 zunächst auf rund 4000 an. Im vergangenen Jahr und in der ersten Hälfte des Jahres 2017 zählte die BSAG nun durchschnittlich bis zu 4.500 Ein- und Aussteigende pro Tag. Rund zwei Drittel aller Fahrten auf der neuen Strecke werden übrigens länderübergreifend zwischen der Hansestadt und Niedersachsen durchgeführt. Doch allein innerhalb Lilienthals gibt es tagtäglich rund 1.500 Ein- und Aussteigende – sie bilden den sogenannten Binnenverkehr.

Wie positiv die Entwicklung verläuft verdeutlicht auch die folgende Zahl: Um mindestens fünf Prozent liegt die Nachfrage im Mittel über dem jeweiligen Vorjahresmonat. Dieser Trend ist seit Start der Linie ungebrochen. »Mit Blick auf die allgemeine Fahrgastnachfrage im Gesamtnetz der BSAG liegt die Steigerungsrate in der Gemeinde Lilienthal sogar über der von Bremen; die Entwicklung ist hier also noch nicht zu Ende«, fasst Michael Hünig die Ergebnisse der Zählung zusammen. Bürgermeister Kristian Willem Tangermann erkennt hierin »ein deutliches Zeichen dafür, dass bei uns in Lilienthal Potenziale aktiviert worden sind und zukünftig noch weitere Fahrgäste aktiviert werden können.«

FINANZIERUNG DER STRAßENBAHNLINIE GESICHERT

Die Finanzierung des verbesserten Nahverkehrsangebots durch den Bau der Straßenbahnlinie 4 ist in einem Vertrag zwischen der Gemeinde Lilienthal, der Stadtgemeinde Bremen und der Bremer Straßenbahn AG geregelt. Dieser hält das wirtschaftliche Risiko für die Gemeinde Lilienthal überschau- und kalkulierbar. So wurden für die ersten Jahre nach der Inbetriebnahme feste Zuschüsse vereinbart. Danach sind die Beträge zwar variabel, nahezu alle Kostenbestandteile sind aber für jeweils fünf Jahre festgeschrieben. Lediglich die Aufwendungen für die Energie zum Betrieb der Straßenbahn sind variabel. Sie lassen sich im Voraus nicht zuverlässig berechnen.

Mit den Kosten werden die Einnahmen durch die Tickets verrechnet. Dabei ist auch die Höhe der sogenannten Beförderungserträge für das dritte, vierte und fünfte Jahr nach der Inbetriebnahme der Linie 4 garantiert. So ist gewährleistet, dass die Gemeinde Lilienthal die Höhe der Zuschüsse – mit Ausnahme der Energiekosten – genau planen kann. »Werden also höhere Beförderungserträge erzielt, so ist das zum Vorteil für Lilienthal«, erklärt Bürgermeister Tangermann.

TICKETEINNAHMEN WERDEN VERTEILT

Der Grundsatz – mehr Fahrgäste bedeuten höhere Einnahmen – gilt auch für die Linie 4 und in der Gemeinde Lilienthal. Das bedeutet allerdings nicht, dass jeder zusätzliche Fahrgast eins-zu-eins mit den Lilienthaler Zuschüssen verrechnet werden kann. Grund dafür ist die Verteilung aller Ticketerlöse innerhalb der Mitgliedsunternehmen im Verkehrsverbund Bremen/Niedersachsen (VBN). Damit wird der Tatsache Rechnung getragen, dass Fahrgäste innerhalb des Verbunds nicht nur mit einem Verkehrsunternehmen und nur innerhalb einer Gemeinde fahren.